

Sonnabend, den 19. Juli 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

# Freie Presse

Einzelverkaufspreis: Die bedruckte Korrespondenz 20 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die vierseitige Zeitung 2 M. — Für Wohnschriften Sonderpreis  
Einzelgenannahme bis 7 Uhr abends.

Einzelverkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend währendlich 1 Mark 50 Pfennige, vereinzelt 6.— Mark,  
bei Volksbank auf 1,75 davon auf 7.—

Nr. 186

Cheftleistung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Polens Finanzpolitik.

Die vom Kriege heimgesuchten und durch den Krieg neu entstandenen Staaten arbeiten gegenwärtig an ihrem wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau, denn ohne geregelte finanzielle Verhältnisse kann kein Staat bestehen. Laut dem Versailler Friedensvertrag müssen die einzelnen Nationalstaaten Österreich-Ungarns die Kriegsschulden der einstigen Donaumonarchie mit übernehmen, und auch die Polnische Republik ist dieser Finanzlast nicht enthoben, sie hat sogar noch einen gewissen Teil der russischen Kriegsschulden zu tragen. Bis jetzt ist aber sogar die öffentliche Meinung Polens darüber im ungewissen, auf welche Weise unsere allerwichtigsten und dringendsten Angelegenheiten in nächster Zeit geordnet werden sollen. Es kann als ein erschwerender Umstand bezeichnet werden, daß die neuen finanziellen Verpflichtungen eine Gemeinschaft von Steuerzahldern trifft, denen eine nicht unbedeutende Steuerbürde zu den bereits gewohnten Lasten auferlegt wird.

Der Reichstag beschäftigt sich zur Zeit mit dem Reichsbudget für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juni 1919. Das Budget, welches vom Finanzminister Englich bereits am 5. April 1919 in den Reichstag eingebracht worden ist, enthält nachstehende Einnahmen und Ausgaben:

	Einnahmen	Ausgaben
Der Reichstag	—	7,112,947 M.
Büro für das Kanzlei des Chefs des Staates	—	358,930 "
Reichsrat	12,430	12,064,050 "
Kriegsministerium	—	729,600 "
Kriegsministerium	750,000	1,284,847,914 "
Kriegsministerium	33,739,979	115,275,721 "
Kriegsministerium	277,440,850	86,039,10 "
Kriegsministerium	2,514,500	31,465,214 "
Kriegsministerium	587,130	9,176,300 "
Kriegsministerium	182,330,600	342,700,900 "
Kriegsministerium	36,977,970	65,332,356 "
Kriegsministerium	1,195,805	52,033,093 "
Verpflegung	12,500,000	34,829,700 "
Deutsche Gesundheit	5,515,889	24,038,884 "
Deutsche Arbeiten	9,786,000	25,046,059 "
Kunst und Kultur	—	112,341,470 "
Arbeitsamt	—	1,400,000 "
Hausaufklärungsamt	—	67,981,000 "
Insgesamt	665,360,853	2,593,584,563 M.

Die Volksvertretung kostet dem Volke u. a. 300 000 M. monatlich für die 300 Repräsentanten der Bevölkerung des Reiches, 30 000 M. jährlich für Repräsentationszwecke des Marschalls, 2½ Millionen Mark für das Gebäude des Reichstags, 150 000 M. für Zeitungen und die Bibliothek des Reichstags und ebensoviel für Druckarbeiten, 10 000 M. monatliche Bezüge des Chef des Reiches und 55 000 M. an Repräsentations- und Dispositionsgeld für denselben.

Das Budget, das ein Defizit in Höhe von über 2 Milliarden Mark aufweist, hat im Reichstag eine schmähungslose Verurteilung erfahren. Die Sprecher fast aller Parteien gehen mit äußerster Schärfe gegen diesen Reichshaushaltspunkt zu Werke, indem sie ihm Unvollkommenheiten und Ungenauigkeiten jeder Art vorwerfen und dem Finanzminister vorhalten, daß er es nicht zuwege gebracht habe, dem Reichstag einen zuverlässigen Finanzplan unter Berücksichtigung der neuen, durch den Versailler Frieden Polen auferlegten Lasten vorzulegen. Der Abg. Dąbrowski erinnerte daran, daß der deutsche Reichsfinanzminister Erzberger, der sich doch in einer weit schlimmeren Situation befindet als sein polnischer Kollege, es verstanden habe, bereits Anfang des Jahres seine Finanzposition zu halten, welches dem deutschen Volk ein klares Bild von seiner ernsten finanziellen Zukunft gibt. Ferner wiesen die Redner auf die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der Wirtschaft hin. Es sei durch Verschulden des Finanzministers nach Polen eine ungemeine Menge ungefertigter österreichischer Kronennoten gekommen, mit denen eine rege Börsenspekulation betrieben wird. Die Redner sprachen sich des weiteren gegen die Einführung eines Zucker-Zolls, Naphta-Monopols u. dgl. aus. Diese Politik würde die private Initiative hemmen und zum Verlöschen der monopolisierten Artikel vom Markt führen. Es sei hierbei erwähnt, daß der deutsche Finanzminister, der von Danzig als Vorbild hingestellt wurde, sich als Anhänger der privaten Initiative bekannt und darauf hin-

gewiesen hat, daß der finanzielle Wiederaufbau sofort in Angriff genommen werden müsse.

Diese gewiß wenig erquicklichen Budgetdebatten haben die Frage des Kabinettswechsels mit aller Entschiedenheit aufgeworfen. In der vorigestrichen Sitzung unseres Parlaments kam eine Reichstagsmehrheit zustande, welche 215 Abgeordnete, vorwiegend rechtsstehende, zählt. Der Moment der Aenderungen an leitenden Stellen ist eingetreten. Es ist, wie wir aus dem Obigen ersehen, von sehr wichtigen prinzipiellen Entscheidungen begleitet. Das Portefeuille eines Finanzministers soll dem ehemaligen österreichischen und gemeinsamen österreich-ungarischen Finanzminister Biliński angetragen werden. Wie verlautet, wird das neue Kabinett nicht aus der Mitte der Reichstagsmehrheit, sondern durch Ernennung bestimmter Fachkräfte gebildet werden. Was Herrn Biliński betrifft, so handelt es sich hier um einen hervorragenden und bereits mehrfach erprobten Kenner der Finanzpolitik, der dank seiner reichen Erfahrungen zweifelsohne in der Lage sein wird, das so umgehauer schwierige Finanzproblem unseres jungen Staates der Lösung näher zu bringen.

## Die Verfassung in Deutschland.

Nauen, 18. Juli. (P. A. T.)

Die deutsche Nationalversammlung setzte die Debatte über den Verfassungsentwurf fort. Bei der Abstimmung der Art. 118 und 119 wurde in der Ehefrage der folgende Antrag der Demokraten angenommen:

„Die Ehe steht unter dem Schutze der Verfassung. Die Mutterfamilie genießt das Recht auf den Schutz und die Fürsorge des Staates.“ Der Antrag der unabhängigen Sozialisten, demzufolge die Mutter eines unehelichen Kindes das Recht haben soll, auch in amtlicher Beziehung als „Frau“ zu gelten, wurde mit 138 Stimmen gegen 133 angenommen.

Ferner wurde der folgende Antrag der Demokraten angenommen: „Die unehelichen Kinder erfreuen sich gesetzlich derselben Bedingungen ihrer körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung wie die ehelichen Kinder.“ Gleichfalls auf Antrag der Demokraten wurden die Bestimmungen über Familienschutz in folgendem Wortlaut angenommen: „Die Gesundung der Familie und die soziale Fürsorge über dieselbe obliegt dem Staate und der Gemeinde. Kinderreiche Familien haben das Recht auf eine die Lebensbedingungen anpassende Fürsorge.“

Außerdem wurde folgende Resolution des Ausschusses angenommen: „Es muß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die rechtliche und soziale Stellung der unehelichen Kinder im Sinne der obigen Beschlüsse regelt.“ Art. 120 über den Jugendschutz wurde angenommen, ebenso Art. 121 über die Versammlungsfreiheit und Art. 127 über die Rechte der Beamten.

Der Vorsitzende bat, daß sich die Redner kurz fassen, da die nächste Sitzung ausschließlich der Besprechung der großen Petition der Beamten gewidmet sein wird. Der Antrag der Sozialdemokraten, betreffend die Befreiung jeglicher Ausnahmestellungen gegen die Beamten, wurde angenommen.

## Ein Aufruf der Unabhängigen.

Berlin, 18. Juli. (P. A. T.)

Die Leitung der Partei der unabhängigen Sozialisten hat an das revolutionäre Proletariat Deutschlands einen Aufruf erlassen, wonach das letztere sich den am 21. Juli stattfindenden Kundgebungen des Weltproletariats anschließen und gleichzeitig in Versammlungen und Manifestationen für die internationale Solidarität im Kampfe des Proletariats um die Erlangung der politischen Macht sowie die Befreiung der Völker und die Hervorrufung der Weltrevolution agitieren sollte. Außerdem fordern die Zeitungen der unabhängigen Sozialisten die Befreiung aus der polnischen Finanzopfer zu halten, welche dem deutschen Volk ein klares Bild von seiner ernsten finanziellen Zukunft gibt. Ferner wiesen die Redner auf die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der Wirtschaft hin. Es sei durch Verschulden des Finanzministers nach Polen eine ungemeine Menge ungefertigter österreichischer Kronennoten gekommen, mit denen eine rege Börsenspekulation betrieben wird. Die Redner sprachen sich des weiteren gegen die Einführung eines Zucker-Zolls, Naphta-Monopols u. dgl. aus. Diese Politik würde die private Initiative hemmen und

zum Verlöschen der monopolisierten Artikel vom Markt führen. Es sei hierbei erwähnt, daß der deutsche Finanzminister, der von Danzig als Vorbild hingestellt wurde, sich als Anhänger der privaten Initiative bekannt und darauf hin-

verjoh, entsprach ja den Forderungen der unabhängigen Sozialisten. Sie haben ja durch die Drohung zur Unterzeichnung jeglichen Einspruch des deutschen Volkes unmöglich gemacht.

## Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

Nauen, 18. Juli. (P. A. T.)

In der kommenden Woche treffen die ersten größeren Transporte deutscher Kriegsgefangenen ein. Die für Südwestdeutschland bestimmten Züge, die 180.000 Gefangene befördern, werden auf Düsseldorf dirigiert werden.

## Die deutsche Vermögensabgabe.

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht jetzt den angestrebten Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe, die den Namen „Reichsnotorient“ führt. Vermögen im Sinne des Gesetzentwurfes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Die Abgabe beginnt bei den ersten angefangenen oder vollen 50 000 Mark mit zehn Prozent, steigt bei 100 000 Mark auf fünfzehn, bei 200 000 auf zwanzig, für die angefangenen oder vollen 500 000 Mark auf vierzig und bei den ersten angefangenen oder vollen Million auf fünfzig, schließlich bis fünfzig Prozent. Die Entrichtung der Abgabe wird bis auf dreißig Jahre verteilt.

## Deutschland verliert im Osten 5 Millionen Menschen.

Der „Dziennik Pozu“ stellt auf Grund der dem Friedensvertrag von Versailles beigefügten Denkschrift über die Bevölkerungsverhältnisse im Osten Deutschlands ( deren Hauptquelle die deutsche amtliche Zählung vom 1. Dezember 1910 ist) folgende Berechnungen an:

Das jetzt Polen angegliederte Posener Gebiet zählt nach Losströmung des den Deutschen zuerkannten Teiles 1.955.000 Einwohner, von denen 1.264.000 Polen und 691.000 Deutsche sind. Der Polen zuerkannte Teil Westpreußens hat 975.000 Einwohner, von denen 533.000 Polen und 442.000 Deutsche sind. Ein Teil der Provinzen Posen und Westpreußen (mit den Städten Posen, Bromberg, Thorn, Graudenz, Dirichau und Pusig) wurde Polen als unbestreitbares Eigentum zuerkannt. Dieses Gebiet hat im ganzen 2.930.000 Einwohner, darunter 1.797.000 Polen und 1.133.000 Deutsche. Unter diesen Deutschen ist, wie die Denkschrift der Verbündeten hervorhebt, eine bedeutende Zahl zugezogener Beamten, Angestellte und Militärpersönlichen.

Vorbehaltlich der Volksabstimmung erkennt der Versailler Vertrag Polen das Recht auf Oberschlesien, Preußisch-Masuren und den östlich der Weichsel gelegenen Teil Westpreußens zu ( die Kreise Stuhm, Marienwerder, Marienburg).

Das der Volksabstimmung unterliegende Gebiet Oberschlesiens hat nach Berechnungen der Verbündeten 1.865.000 Einwohner, darunter 1.240.000 Polen und 625.000 Deutsche.

Der Teil Westpreußens, in dem die Volksabstimmung stattfinden soll, zählt 157.000 Einwohner, darunter 112.000 Deutsche und 45.000 Polen. Für die freie Stadt Danzig und ihre Umgebung wurde eine Einwohnerzahl von 281.000 festgestellt, von denen 269.000 Deutsche und 12.000 Polen sind.

Der deutsche Staat begibt sich also zugunsten Polens ( endgültig oder auf Grund der Volksabstimmung) seiner Hoheitsrechte über:

3.214.000 Menschen endgültig (Posen, Westpreußen, Danzig),

2.602.000 Menschen vorbehaltlich der Volksabstimmung (in Oberschlesien, Preußisch-Masuren und in den östlich der Weichsel gelegenen Teilen Westpreußens) zusammen 5.816.000 Menschen.

Wie viele Deutsche nach der Volksabstimmung nach Deutschland auswandern werden, kann vorher nicht berechnet werden. Allem Anschein nach fällt Oberschlesien nach der Volksabstimmung Polen, während in Preußisch-Masuren und östlich der Weichsel nur ein gewisser Teil der Gemeinden sich für Polen aussprechen wird.

Im Ergebnis verliert Preußen ungefähr 5.000.000 Menschen, darunter 2 Millionen Deutsche ( einschließlich der Danziger Deutschen).

## Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 18. Juli. (P. A. T.)

Die deutsche Regierung macht in den Zeitungen bekannt, daß sie zur Durchführung der Zwangsarbeiten für den Wiederaufbau Nord-

frankreichs nicht verpflichtet sei, da seit einigen Monaten Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen zwecks Einstellung entsprechender Arbeiterkräfte auf dem Wege eines Abkommens geplagt werden.

## Deutschösterreich und der Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz.

Das „Journal de Genève“ will erfahren haben, daß sich die deutschösterreichische Regierung dem Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz prinzipiell nicht widersteht und daß sie nichts tun werde, um ihn zu verhindern. Sie sei nur der Ansicht, daß die Frage nicht geregelt werden könne, solange die Aufteilung der Schulden der alten Monarchie nicht endgültig geregelt sei, da die vorzeitige Löschung eines neuen Territoriums die Lasten der Bewohner Deutschösterreichs noch zu vergrößern drohe.

## Tittoni über den Vertrag mit Österreich.

Rom, 12. Juli.

Tittoni hielt in der Kammer eine Rede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Er führte unter anderem aus: In diesem Augenblick, wo Italien auf diplomatischem Felde kämpft und die schwerste Schlacht schlägt, muß das Volk unter allen Umständen Reibungen vermeiden. Ich schließe mich den Erklärungen Picbons an, die den Wunsch ausdrücken, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien aufrecht zu erhalten. Wir werden in Paris mit Vertrauen unser Recht vertreten. Wir kennen unsere Ziele. In der Unterstützung und Zustimmung des Parlaments werden wir Ermutigung finden. Aber jede Kundgebung, selbst wenn sie ein Drucksatz gegen die Konferenz sein sollte, muß vermieden werden. Das Land muß unsere internationale Stellung kennen und wie und warum wir dazu gekommen sind. Die Verhandlungen werden nun aus dem Anfangsstadium heraustreten und vielleicht in der nächsten Woche sich lösen. Aus diesem Grunde gilt es heute, stillschweigen zu bewahren.

Der Vertrag mit Österreich wird bald unterzeichnet werden. Er sichert Italien neue Vorteile. Die kleinasiatischen Fragen werden zurückgestellt werden, dafür muß die Lösung der adriatischen Frage durchgeführt werden. Die italienische Delegation wird ihre Beschlüsse nicht überstreiten, aber auch eine Verzögerung nicht mehr zugeben können.

Tittoni schloß seine Ausführungen, indem er sagte, daß die Delegation nur handeln könne, wenn sie die Zustimmung des ganzen Parlaments erhalten, damit der dann unterzeichnete Friede ein Friede ganz Italiens sei.

## Der Kampf gegen die Bolschewisten.

Lyon, 18. Juli. (P. A. T.)

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten gegen jede Intervention in Russland und Ungarn sind, es sei denn, daß die Bolschewisten dieser Länder in das Gebiet der alliierten und assoziierten Mächte eindringen. Im letzteren Falle würden die Vereinigten Staaten ihren Verbündeten moralische und finanzielle Unterstützung angedeihen lassen.

## kleine Nachrichten.

Die deutschen Behörden in dem okkupierten Heiland haben von den französischen Behörden die Mitteilung erhalten, daß das französische Gouvernement die höchste behördliche Instanz in jenem Gebiete sei.

Der Oberste Rat in Paris hat das Referat der Kommission, die die Erfüllung der deutschen Friedensbedingungen überwacht, aufgehoben.

Entgegen den in Warschau im Umlauf befindlichen Gerüchten, daß die polnischen Truppen nach ihrem Einmarsch in August einen Frieden gegen das Programm veranstaltet haben, wird versichert, daß diese Nachricht vollständig falsch ist.

Die Wiener Finanzverwaltung hat 80 Millionen Kronen des Baron Reit konfisziert. Letzterer hatte das polnische Bürgerrecht erworben, um sich der Zahlung der Vermögenssteuer zu entziehen.

Die deutsche Delegation in Paris unterbreite den Alliierten eine Note, in welcher sie genaue Einzelheiten über die Aufgaben der Russen und eingetroffenen Kommissare verlangt.

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt wurde.

In ganz England und in den mit diesen befreundeten Ländern finden heute (19. Juli) Siegesfeiern statt.

Infolge der Unruhen in Westfalen wurde über einige Ortschaften der Belagerungszustand erhängt. Sämtliche bolschewistisch-spartacistischen und kommunistischen Blätter wurden geschlossen.

Der Zugzugsrat der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte wandte sich an die Regierung mit der Forderung, daß sie Schritte einleite, damit alle Materialien für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens bei Berliner Fabriken und Werkstätten bestellt werden.

Die Leiche des in Berlin erdolchten französischen Sergeanten Manheim wurde am Mittwoch im Beisein der Mitglieder der französischen Militärmision in einen Sarg gelegt und auf Kosten der deutschen Regierung nach Paris befördert.

Heute mittag 12 $\frac{1}{2}$  Uhr wird der päpstliche Nunzius Erzbischoff Ratti dem Chef des Reiches in Warschau sein Beglaubigungs-schreiben überreichen.

Die Deputiertenkammer in Paris hat einen Gesetzentwurf angenommen, demzufolge die französische Bank dem Finanzministerium ein Darlehen von Milliarden gewährt und das Emissionsrecht der Bank um 4 Milliarden erhöht wird.

## Lokales.

Lodz, den 19. Juli.

**General Majewski** weiste auch gestern noch in Lodz, um 4 Uhr nachmittags, besichtigte der Gehilfe des Kriegsministers die Lodzer Feuerwehr und nahm das Gerätehaus des 2. Buges in Augenschein. Hier führte Dr. Hojsman das Kommando. General Majewski wurde vom General Stauffi begleitet.

**Ein Gast aus Japan.** In Lodz traf ein Mitglied der japanischen Mission Hauptmann Yamawaki ein. Der japanische Gast besichtigte mehrere Fabriken, wobei er großes Interesse für die Lodzer Industrie bekundete.

**Nachruf.** Am 16. Juli verstarb in Zyrardow nach langem und schweren Leiden im Alter von 54 Jahren der langjährige Baudirektor der Altengesellschaft Byczdower Manufakturen Herr Karl Hanich. Der Verstorbene erfreute sich in den Geschäftskreisen großer Werthschätzung. Die Byczdower Niederlagen verlieren in dem Verstorbenen einen tätigen und treuen Mitarbeiter, Friede seiner Asche!

**Gemeindeversammlung in der St. Trinitatiskirche.** Am Montag um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags findet eine Versammlung der St. Trinitatiskirche statt. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist zahlreiches Erscheinen der Gemeindemitglieder dringend geboten.

**Im Magistrat** ist das Amt eines Referenten der Armendepuration mit einem Monatsgehalt von 1000 M. frei. Geeignete Bewerber wollen Angebote im Centralbüro des Magistrats, Neuer Ring 14, Zimmer 20, bis zum 25. Juli niederslegen.

**Befreiung vom Schulgeld.** Das Preßbüro des Kriegsministeriums berichtet, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht beschlossen hat, die Kinder von Soldaten, die sich im aktiven Dienste befinden, in den Staatschulen vom Schulgeld zu befreien, sofern sie Fortschritte machen und sich gut betragen.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(3. Fortsetzung.)

Unter halb gesenkten Lidern hervor sandte sie aber einen seltamen, halb ironischen, halb verächtlichen Blick in das Gesicht ihres Mannes.

Ihr standhaftes Schweigen und mehr noch dieser Blick irritierte den Grafen schließlich.

„Um, was hast Du nur? Warum siehst Du mich so seltsam an?“

Jetzt brach Wera in ein kurzes, hartes Lachen aus.

„Du hast davon gesprochen, wie man Deine Handlungsweise beurteilen würde!“ sagte sie dann scharf. „Von Deinen Standesgenossen hast Du gesprochen, von den Bürgerlichen und von den Zeitungen, — ja, selbst die Krämer hast Du nicht außerhalb des Rahmens Deiner Betrachtungen gelassen. An alle hast Du gedacht, und nur davon, wie ich, Deine Frau, Deine Handlungsweise beurteilen könnte, nur davon hast Du nichts erwähnt! Aber freilich,“ schloß sie bitter, „was geht Dich das Urteil Deines Weibes an, wenn nur die Welt mit Dir zufrieden ist!“

Der Graf erwiderte.

„Mein Gott, wie Du nur gleich wieder bist!“ stammelte er verwirrt. „Allerdings habe ich zunächst von der Welt gesprochen, von den Folgen, die das Vorkommnis nach außen hin haben könnte. Das war doch das Nächstliegende. Selbstverständlich müßten wir uns doch erst darüber klar werden!“

Er schnappte nach Luft.

Wera blickte ihn noch immer mit vernichten dem Spott an.

**Kreistag.** Gestern fand im Saale des Regierungs-Kommunalfarates die angekündigte Sitzung des Lodzer Kreiskommunalverbandes statt. Den Vorsitz führte der Kreiskommunallistar Remiszewski. Es wurde unter anderem folgendes beschlossen: Die Aufnahme einer Anleihe zum Bau der Straße Automiersz-Pugniew-Kucin in der Höhe von 2 600 000 Mark. Der Haushaltssplan wurde mit 6 671 000 Mark angenommen. Er wird ohne Fehlbetrag gedeckt.

**Bohmische Schuhe.** In diesen Tagen soll aus Böhmen eine große Sendung Herren- und Damenschuhe in Lodz eintreffen. Der Direktor der betreffenden Firma befindet sich gegenwärtig in Warschau, um die Bollformalitäten zu erledigen.

**Die Überfüllung auf den Bahnen.** Der „Kurier Warszawski“ erhielt von der Presseabteilung des Warschauer Ministeriums folgenden Bericht: Auf unseren Bahnen hat der Personenverkehr derart zugenommen, daß er die vor dem Kriege übliche Norm übersteigt. Diese Ercheinung ist eine Folge der Reisen des Militärs. Wie berechnet wurde, befinden sich 20 Proz. der Soldaten an der Front und 40 Proz. in verschiedenen Einrichtungen hinter der Front. Die übrigen 40 Proz. befinden sich stets auf Reisen. Außerdem ist auch der Reiseverkehr der Zivilpersonen groß. Der eine Jahr wegen eines Paar Stiefeln nach Posen, ein zweiter reist wegen etwas anderem nach Krakau oder nach den Provinzstädten. Auch mangelt es nicht an Ausländern. Es genügt, wenn man die Warschauer Tagung der Volksvereinigung erwähnt. Der Verkehr auf den Hauptlinien entspricht dem Reiseverkehr zwischen Paris und London. Die Koalitionsmissionen haben den Bahndirectionen bereits mehrfach vorgeordneten, wegen des Ausnahmefastes im Westen Reisebeschränkungen einzuführen. Das Ministerium hat es jedoch bisher noch nicht für nötig befunden, diese Beschränkungen durchzuführen.

**Eine neue Haltestelle der Fabrikbahn.** Um den Sommerfrischlern entgegenzutreten, hat die Direction der Fabrikbahn beschlossen, zwischen Koloszki und Galkiewic in Balowice eine Haltestelle einzurichten. Dort werden alle Personenzüge ohne Ausnahme anhalten.

**Drohender Ausstand der Schornsteinfeger.** Die Schornsteinfeger der ersten vier Büge der freiwilligen Feuerwehr haben am 28. Mai eine Reihe von Forderungen gestellt; so wurde z. B. verlangt, daß der Wochentlohn 120 M. wöchentlich und die Arbeitszeit 24 Stunden betragen soll. Außerdem forderten sie 500 M. zur Anschaffung von Stiefeln. Bisher arbeiteten die Schornsteinfeger, wie sie uns mitteilten 72 Stunden ohne Unterbrechung und erhalten dafür 84 M. wöchentlich, obwohl ihnen ein Lohn von 90 M. zugesagt war. Die Schornsteinfeger fordern daher auch die Nachzahlung dieser 6 M. seit dem 30. Januar 1919. Da die Antwort auf die Forderungen bereits am 23. Mai und dann am 3. Juni erfolgen sollte und bisher in dieser Angelegenheit noch nichts geschehen ist, werden die Schornsteinfeger, falls bis zum 22. Juli keine Antwort eingeht, an diesem Tage um 8 Uhr früh in den Ausstand treten.

**Neubauten.** In der vorgezogenen Sitzung der Baudeputation wurden folgende Baupläne beschlossen: Befitzer Jan Włodarczyk, Widzewskastr. 107, Adolf Hermanns, Konstantinsstr. 17, Handelskammer der polnischen Kaufleute und Industriellen, Sienkiewicza 67 und D. Schein, Szkołańska 33, sämtliche zur Errichtung von biologischen Kläranlagen; J. M. Diamant, Nowomiejskastr. 29, Umbau im Keller Raum; Włodysław Marczenzki, Rzgowskastr. 73, Bau von geräumten Kammern und Aborten; Wende und Klaufe, Widzewskastr. Nr. 124, Umbau einer Tür und 2 Fenster; S. A. Cieplik, Widzewskastr. 61/63, Durchbruch

von drei Dachgauben in der Offizine und Errichtung von drei Brückenwagen; Adolf Rosenthal, Składowastra. 15, Durchfaßung; Antonowicz's Erben, Alter Ring, 12, Umbau einer Fensteröffnung; F. L. König, Dzielnastr. 2, verschiedene Umbauten.

**Der Abbruch** von alten Gebäuden nachstehender Besitzer wurde genehmigt: Herc Tusk, Włodzianowskistra. 228; Anton Bochenek und Ludwig Jasinski, Dziewonowskistra. 46.

**Vom Ambulatorium des Poznański Hospital.**

Dem Tätigkeitsbericht des Ambulatoriums für das Jahr 1918 entnehmen wir, daß das Ambulatorium 300 Tage tätig war, 2151 Christen und 20 932 Juden, insgesamt 23 083 Kranken wurden behandelt; davon waren 1218 mit innere, 5195 mit Augen- 13 622 mit chirurgischen und 3048 mit anderen Krankheiten behaftet. Die Einnahmen betrugen: Zufluss vom Magistrat 7050 M., vom amerikanischen Komitee 4750 M., Spenden 3550 M., insgesamt 15 350 Mark; die Ausgaben beliefen sich auf 23 507 M. Der Fehlbetrag betrug 8157 M. Die Kosten für einen Kranken betrugen im Durchschnitt 1,02 Pf. Täglich erhielten 77 Kranken ärztliche Hilfe.

**Ohne Genehmigung.** Vorgestern wurde im Hause 48 in der Jagiellostraße bei A. Belmann eine geheime Seifenfabrik geschlossen. — Polizeibeamte des 11. Kommissariats entdeckten gestern in der Mickiewicza 1 eine geheime Verkaufsstelle für Zigarettenhülsen ohne Bandrolle. Die Inhaber dieses Unternehmens sind die Herren W. Geronet und St. Janiszewski, beide aus dem Dorfe Czarnocin. Es wurden 20 000 Hülsen konfisziert.

**6 Jahre Buchhaus für einen Banditen.** Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 35jährigen Marcin Straszewicz, der angeklagt war, an einem bewaffneten Raubüberfall teilgenommen zu haben. Der Angeklagte war vor Gericht nicht geständig. Da seine Schuld jedoch erwiesen wurde, wurde er zu 9 Jahren Buchhaus verurteilt. Durch Anwendung des Amnestielasses wurde ihm ein Drittel der Strafe erlassen.

**Verhafteter Deserteur.** Die Polizei verhaftete in der Alte-Barzeka-Stra. 44 einen gewissen Reinhold Kancz, der aus den Militärlazaretten entflohen war.

### Spende.

In der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ wurde von Herrn B. C. nachstehende Spende niedergelegt:

Für das Haus der Barnherzigkeit . . . . . Mbl. 30.—  
Für das Kriegswaisenhaus . . . . . 20.—  
Für die Unfallrettungsstation . . . . . 26.—  
Für Kochanówka . . . . . 24.—

Zusammen: Mbl. 100.—

Im Namen der bedachten Anstalten sprechen wir dem Spender unseres herzlichsten Dank aus.

**Die Kommandantur des Lodzer Militärhospitals** dankt uns in einem Schreiben von gestern für die übermittelte Spenden unserer Leser im Betrage von 50 Mbl. und 15 Mark.

### Theater und Konzerte.

**Deutsche Operettvorstellungen.** Die von uns bereits angekündigte deutschen Operettvorstellungen nehmen am Sonnabend, den 26. d. M. mit der Premiere „Der Zigeunerbaron“ ihren Anfang. Am Sonntag, den 27. d. M. gelangt als zweite Vorstellung die wunderschöne Operette „Die Glöckchen von Corneville“ zur Aufführung. Den Proben nach zu urteilen sind gesunfreiche Abende zu erwarten. Neben der berühmten Opernsängerin Fr. Anna Behrens von

der Wiener Oper sind auch alle übrigen Mitwirkenden vorzügliche Sänger, sodaß der Besuch der Vorstellungen zu empfehlen ist. Die Leitung scheut weder Mühe noch Kosten, um dem Publikum wirkliche Kunst zu bieten. Der Karten-Vorverkauf vom 18. d. Mts. ab an der Kasse des Scala-Theaters täglich von 11 bis 12 Uhr.

### Vereine u. Versammlungen.

Der Lodzer Männergesangverein (Pfeifferstraße 243) erucht seine aktiven Mitglieder, heute abend wegen wichtiger Besprechung im Vereinslokal zu erscheinen.

Der Gesangverein „Aeol“ wird morgen (Sonntag) vormittag in der evangelischen Kirche zu Babianice zum Hauptgottesdienst mehrere Lieder vortragen. Die Mitglieder werden daher ersucht, sich morgen um 1/2 Uhr auf der Hauptstelle der elektrischen Fernbahn beim Hohen Ring möglichst vollständig einzufinden.

**Kellnerverband.** In der Kosciuszkoallee 32 fand unter der Leitung des Vorsitzenden J. Jalczyński die Jahresversammlung der Mitglieder des Kellnerverbandes statt. Das Vereinsvermögen beträgt 8318 M. Im vergangenen Jahre kamen 14 171 M. ein; die Ausgaben betrugen 11 740 M. Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen sich mit dem Warschauer Centralverbande zu vereinigen. Darauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen die folgendes Ergebnis hatten: J. Jalczyński (Vorsitzender), C. Moneczynski, St. Bajtowski, L. Wojciech, St. Ciechanowski, M. Lazarczyk und W. Nowicki.

### Aus der Umgegend.

**Konstantynow.** Vom Leben mittleren Komitee werden in dieser Woche 4 $\frac{1}{2}$  Pfund Weizemehl, 1/2 Pfund Schrot und 1/2 Pfund Reis auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben. Kohle fehlt noch immer.

— Die neue Kooperative. In dieser Woche eröffnet der Nationale Arbeiterverband (R. B. R.) in der Langenstraße mit einem Anlagekapital von 30.000 Mark. Der Abzeichenstag erbrachte eine Einnahme von etwa 1.500 Mark. Augenblicklich sind etwa 5000 Mark vorhanden. Der Verband gründet in nächster Zeit eine Bucherei. Etwa 100 Bücher sind bereits vorhanden.

### Aus dem Reiche.

**Warschau.** Ein Bucherelager. In der Hozastraße 74 bewohnt der Hausbesitzer A. Biber eine 5 Zimmerwohnung. Alle übrigen Lokale des Hauses benützt er für Lagerzwecke. Die von Beamten des Bucheramtes dort vorgenommene Revision hatte ein unerwartetes Ergebnis. Es wurden vorgefundene: 931 Nähmaschinen, 155 Schreibmaschinen „Bistor“, 13 Strumpfmaschinen, 800 Kastermesser, 1322 Rasierapparate, 617 Schneiderscheren, 850 Friseurscheren, 962 Klingen zu Friseurmäschinen, einige Hundert Nähnadeln, Teile von Fahrträgern, Gramophonen und Nähmaschinen, Unterlagen, Tischchen, Schreibtische, Uhrschranken usw.

— Gefangen nahme eines Banditen. Der Banditensführer Antoni Panitowski wurde Dank dem energischen Einschreiten der Dame der öffentlichen Sicherheit am 7. Juli in den Wäldern von Wojsławice gefangen genommen.

**Posen.** Internierung von Juden. Nach der Beleidigung Wieruszows durch die Deutschen, haben die Behörden in Posen, dem „Kurier Częstochowski“ zufolge, 300 Juden festgenommen und in Szczyporno interniert.

meine Verzeihung willst, so erbitte sie nicht, sondern ringe sie mir ab. Um sie zu erlangen, gibst es nur einen Weg: gib mir die Achtung vor Dir wieder! Denn ehe ich Dich nicht wieder achten kann, kann ich Dich nicht wieder lieben! Ach, und jetzt muß ich Dich verachten.“

Sie sank auf den Divan zurück und barg das Antlitz in den Händen.

„Liebe kann alles verzeihen!“

Da sprang Wera auf und schüttelte wild das Haar.

Wieder eine Deiner Phrasen! Ich kann sie in dieser Stunde nicht hören. Was zwischen uns geschehen wird, ich weiß es nicht. Jetzt gehe! Läß mich allein!“

Graf Artur machte eine Bewegung, als wollte er sich ihr nähern.

Sie aber wehrte ihm gebieterisch.

Da zuckte er die Achseln.

Mit einem verlegenen Lächeln ging er aus dem Zimmer. —

Am nächsten Tage reiste Gustchen ab.

Wera hatte darauf bestanden.

„Dieses Haus ist kein Aufenthalt für ein junges, reines Mädchen!“ hatte sie zu Gustchen gesagt. „Weiß Gott, daß ich Dich gern hier behalten hätte. Du bist mir in diesen bösen Tagen über Deine Jahre hinaus eine treue Freundin gewesen. Vielleicht sehen wir uns einmal in besserer Tagen unter glücklicheren Verhältnissen wieder. Jetzt mußt Du heim. Nebenbei steht ja auch Weihnachten vor der Tür und da werden Deine lieben Eltern Dich gern zu haben.“

Auch jetzt schloß sie Gustchen weinend in die Arme.

Fortsetzung folgt.

„Weißt Du, mit Deinen Augen kannst Du Einen ganz aus der Fassung bringen,“ fuhr er fort und betrachtete angelegentlich seine Fingerägel. „Ein Teil meiner Rechtsfertigung vor Dir liegt ja bereits in dem, was ich vorhin sagte. Galante Abenteuer hat jeder mal in seiner Junggesellenseit gehabt. Sieh' mal, darin liegt es ja eben. Als ich die Geschichte mit Försters Hannchen und nachher mit der Frau Rohde hatte, nun ja, — nun ja, — wir kannten uns allerdings wohl schon flüchtig, — aber verheiratet waren wir doch noch nicht!“

Wera richtete sich auf.

„Ihre Augen blicken den Grafen zornig an.

„Ja, so seid Ihr Männer, — oder sind wenigstens doch viele unter Euch: uns Frauen tragt Ihr die leiseste Unaufrichtigkeit, den kleinsten Schritt vom Wege als ein Verbrechen nach. Ihr aber verhindert Euch gegen unser Geschlecht, tretet die Ehre von Mädchen und von Frauen mit den Füßen, wendet die überlegene Stärke, die Euch die Natur gab, an,

## Die „Lodzer Freie Presse“

ist die billigste und verbreitetste  
deutsche Tages-Zeitung im  
ehemaligen Kongress-Polen.

### Reichstag.

79. Sitzung. 17. Juli.

Abg. Diamant bespricht das Budget, die Balutfrage, sowie die Haupthandelsfragen der Industrie, die Kohlen- und Rohstofffrage. Sodann wird der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Servatowitsch, Diamants und Ge- noffen in Angelegenheit der Hilfe für die östlichen Kreise Kleinpolens verlesen.

Die nächste Sitzung findet morgen um 3 Uhr nachmittags statt. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Arbeitslosenfrage. Es haben sich 10 Redner gemeldet.

80. Sitzung. 18. Juli.

Nach Verlesung einer Interpellation berichtet der Marschall die Berichterstattung eines Teiles der Presse über die gefährliche Sitzung. Einige Blätter melden, daß der Finanzminister Karvinitski die Rednertribüne in erregter und wütender Verfassung betreten und in unzulässiger Weise polemisiert und daß der Marschall ihm das Wort entzogen habe. Ich kann, sagt der Minister, durchaus nicht behaupten, daß der Minister so erregt gewesen war und ich hatte gar nicht die Absicht, ihm das Wort zu entziehen. Ich bat ihn nur, daß er sich auf eine Richtigstellung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe beschränke, worauf der Minister auf das Wort verzichtete.

Abg. Anusd stellt im Namen der Kriegskommission einen Antrag, demzufolge die Regierung eine Untersuchung zwecks Aufklärung der Ursachen der Misserfolge der polnischen Truppen an der Südostfront einleiten und Mittel zwecks Verhinderung ähnlicher Überraschungen für die Zukunft ausführig machen soll. Die Kriegskommission hat 3 Mitglieder zu der vom Generalstab eingesetzten Kommission abdelegiert.

Dieser Auftrag wird ohne Diskussionen ange nommen.

Der Reichstag geht sodann zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Arbeitslosenfrage über.

Abg. Soltyk wirft der Regierung vor, daß sie in Voraussicht der Heimkehr der Arbeitslosen aus dem Ausland keine Vorbereitungen getroffen habe. Die zurückströmenden Arbeiter seien infolge Mangels an Arbeit für demagogische Vo rüfung und kommunistische Agitation sehr empfindlich. Redner bespricht den großen Unzug, der in Radomir durch die Kommunisten verursacht worden ist und führt einen an die Soldaten gerichteten bolschewistischen Aufruf an.

Abg. Geistl. Szyzynski meint, daß die bisherigen Verhandlungen auf die in den Ministerien herrschenden Zustände ein grettes Licht werfen. Redner verlangt die Inbetriebsetzung der Industrie und die Zufuhr von Kohlen und Rohstoffen, ferner eine planmäßige Aufnahme der

Arbeiten und eine Klassifikation der Arbeiter. Redner stellt im Namen der Volkspartei folgende Resolution zur Abstimmung: der Reichstag erachtet die Erklärungen der Regierung in Angelegenheit der Ereignisse vom 3. Juli 1919 für unbefriedigend und nimmt sie nicht zur Kenntnis. Zum Schluß verwahrt sich Redner gegen die Behauptung des Abg. Daszyński, daß die Rechten einen Staatsstreich geplant hätten.

Der Marschall bestimmt zu Hauptrednern die Abg. Waszkiewicz und Lutosławski.

(Schluß folgt).

### Letzte Nachrichten.

Der König von Italien und Piłsudski.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.) Zwischen dem italienischen König und Piłsudski fand ein Deputenwechsel statt. Piłsudski wies darauf hin, daß Italien bereits während des Krieges oft Sympathie für Polen gezeigt habe, wofür letzteres den Italienern Dank wisse. Der König antwortete, es sei sein Wunsch, daß die beiden Länder durch Freundschaftsband miteinander eng verbunden seien und für den Fortschritt der Menschheit und des Friedens wirken möchten.

#### Rücktritt des Ministers Bruchnik.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.) Der Minister für öffentliche Arbeiten Bruchnik reichte bereits am 14. ds. sein Entlassungsgesuch ein. Der Vertreter des Ministerpräsidenten Wojsiechowski, hat jedoch Bruchnik, daß er bis zur Ernennung seines Nachfolgers im Amt verbleiben möchte.

#### Zur Ratifizierung des Friedensvertrages im Reichstag.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten unter Vorsitz Dr. St. Grabkis und im Beisein des Bismarck-Szyzynski hat eine aus 40 Personen bestehende Sonderkommission für die Ratifizierung des Friedensvertrags eingesetzt.

#### Um Polens Grenzen.

Generalstabbericht vom 18. Juli.

Litauisch-wiessrussische Front: Im Rayon Sieniawka südöstlich von Kleck wurden die bolschewistischen Banden, die die Dörfer in der Umgebung plünderten, auf Haupt geschlagen. Im Abschnitt Pierszaia-Radoszkowice griff der Gegner mit bedeutenden Kräften an. Die Angriffe wurden siegreich abgewiesen. Die Kampfhandlungen dauern an.

Podlachische Front: Außer den üblichen Kampfhandlungen der Kriegsabschaffungen und der Artillerie alles unverändert.

Dieser Auftrag wird ohne Diskussionen ange nommen.

Der Reichstag geht sodann zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Arbeitslosenfrage über.

Abg. Soltyk wirft der Regierung vor, daß sie in Voraussicht der Heimkehr der Arbeitslosen aus dem Ausland keine Vorbereitungen getroffen habe. Die zurückströmenden Arbeiter seien infolge Mangels an Arbeit für demagogische Vo rüfung und kommunistische Agitation sehr empfindlich. Redner bespricht den großen Unzug, der in Radomir durch die Kommunisten verursacht worden ist und führt einen an die Soldaten gerichteten bolschewistischen Aufruf an.

Abg. Geistl. Szyzynski meint, daß die bisherigen Verhandlungen auf die in den Ministerien herrschenden Zustände ein grettes Licht werfen. Redner verlangt die Inbetriebsetzung der Industrie und die Zufuhr von Kohlen und Rohstoffen, ferner eine planmäßige Aufnahme der

### Die letzte Viertelstunde.

Unter dieser Überschrift berichtet „Matin“ über die letzten Augenblicke, die den Krieg mit Deutschland beendigten.

Bekanntlich hatte Clemenceau, als er noch nicht Ministerpräsident war, in seinem „L'Homme enchainé“ den Satz geprägt, daß Frankreich diesen Krieg bis zum „bitteren Ende“ führen müsse, „jusqu'au dernier quart d'heure“. Nun war sie also gekommen, diese letzte Viertelstunde, und hat Frankreich und seinem Premier den großen Triumph gebracht, den mächtigen und gefährlichen Feind besiegt zu sehen. Die Sorgen des Tages, schreibt das Blatt, waren für eine Weile ver gessen, nach so viel Mühsal, Jammer und Leid Saale, wo sich einst Herr v. Bismarck, Moltke und die anderen Größen von 1871 versammelten, erschienen nun Herr Müller und Herr Bell, zwei einfache Männer, die gar nichts Trostiges oder Hebr in das bereitstehende Tintenfaß, um als Bevollmächtigte Deutschlands dessen Unterwerfung zu bestätigen. Clemenceau steht lächelnd im Saale wie ein alter Meister am Feierabend, wenn ein schweres Stück Arbeit gelungen ist. Die Mädchen eines Zeugung in der Rue Franklin hatten ihm bekanntlich nach seiner Genehmigung den Folgen des Attentats mit einem Rosenkranz die goldene Feder überreicht, mit der er den Vertrag unterzeichneten sollte. Der Ministerpräsident spricht noch ein wenig mit seinem Sekretär Mandel, der sich heute zum erstenmal bei einer Missions Gelegenheit öffentlich zeigt. Es heißt, daß er die letzten Noten der Alliierten konzipiert habe; er ist ein Mann von hagerer Gestalt und

sein glattrasiertes blaßes Gesicht erinnert einigermaßen an Lord Grey, den Außenminister Englands bei Kriegsbeginn. Mandel soll ein Wunder an Arbeitsfähigkeit sein und sich in den letzten Monaten nicht mehr als vier Stunden Schlaf täglich gegönnt haben.

Der Friedensvertrag wurde auf japanischem Büttenpapier gedruckt, die Unterschriften mit einer schwefeligen Signatur geleistet, die von einer französischen Fabrik beigegeben wurde. Als Tintenfaß diente ein einsaches Glasgefäß, das auf metallinem Unterbar aufgestellt war. Die Unterschriften weisen keinerlei charakteristische Eigenheiten auf. Sämtliche Staatsmänner unterzeichneten ihre Namen in ihrer gewohnten Art, die aus anderen Dokumenten bekannt ist. Nur der Namenszug Paderewski sieht ein wenig auffällig aus. Als letzter kam der Vertreter Uruguay daran, seinen Namen unter das historische Schriftstück zu setzen. Eine leichte Verbeugung Clemenceaus vor der Versammlung und der feierliche Akt war beendet. Der große Weltkrieg hatte nun auch formal seinen Abschluß gefunden, die „letzte Viertelstunde“ war abgelaufen.

### Kleine Beiträge.

Seine Frau vier mal geheiratet. Ein Belgier, der gleich in den ersten Tagen des Krieges verletzt wurde, begab sich nach seiner Entlassung aus dem Heeresverband in die Vereinigten Staaten. Dort heiratete er ein Mädchen aus dem Staate Texas. Nach sechsmonatiger Ehe beschloß er, sich im Staate Arizona niederzulassen. Dort verlangte man von ihm die Vorlage der amtlichen Dokumente, welche seine in Texas geschlossene Ehe beweisen sollten. Aber der gute Mann hatte

Lemberg, 18. Juli. (P. A. T.) Die „Gazeta Lwowska“ meldet: Unsere Kampflinie geht über Zboraj-Skalat bis zum IJzer und diesen Fluss entlang nach Süden. Gestern wurde das zwischen dem IJzer und dem Dunajec gelegene Gelände besetzt.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Vor der Einnahme Husiatyns beschoss die feindliche Artillerie 43 Minuten lang unsere Stellungen durch ein mörderisches Feuer. Husiatyn wurde von einer großpolnischen Gruppe des Generals Kowalski besetzt. Die einen Teil der Division des Generals Bieliński bildet. Beide Generale drangen mit den ersten Vorposten in die Stadt ein. Verluste auf unserer Seite gibt es fast nicht, kaum 3 Verwundete. Die Bahnlinie bis Husiatyn fiel unversehrt in unsere Hände.

Posener Bericht vom 18. Juli.

Front: Bei Dobrogosz und Węglów schwaches Minen- und Geschützfeuer. An der ganzen Front lebhafte Gewehrfire. Bei Romanow wurde von deutscher Seite auf die auf dem Felde arbeitende Zivilbevölkerung geschossen.

Westfront: Bei Sowimy wurden Angriffe deutscher Patrouillen abgewiesen.

Südfront: Gestern abends lebhafte Geschütz- und Minenfeuer auf Solendica und Karolinka. Bei Szalka, Przygocka und Ostrowiec wurden deutsche Patrouillen zurückgedrängt.

Brzezynski, Generalleutnant, Chef des Stabes.

Zur Räumung Danzigs durch die Deutschen.

Danzig, 18. Juli. (P. A. T.) Die „Gazeta Gdańsk“ meldet, daß die deutschen Behörden beim Verlassen der an Polen abgerückten Gebiete Pferde und Hindernis sowohl den Polen wie den Deutschen wegnehmen wollen, obwohl der preußische Staat nach Ratifizierung des Friedensvertrages ausgehört hat, über die betreffenden polnischen Gebiete die Oberhoheit auszuüben. Das Blatt hofft, daß die polnischen Behörden die Ausführung der Absichten der Deutschen vereiteln werden.

#### Die wirtschaftlichen Bedingungen für Österreich.

Paris, 18. Juli. (P. A. T.) Auf die österreichische Gegenreise betreffend die wirtschaftlichen Rechte antwortete Clemenceau, daß 1. die Bürger österreichischer Herkunft, die auch in anderen Territorien der ehemaligen österreichischen Monarchie leben, von keiner zwangsweisen Liquidation ihres Gutes und ihre Geschäfte betroffen werden und daß 2. die Verpflichtungen, die sich aus den Art. 3 und 4 der wirtschaftlichen Klauseln ergeben, Geltung haben werden, inwiefern dies vom Völkerbund verlangt wird.

#### Griechisch-italienische Reibungen.

Lyon, 18. Juli. (P. A. T.) Die Operationen der griechischen Armee in Kleinasien haben eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten zwischen der griechischen und der italienischen Regierung hervorgerufen. Der Oberste Rat ist bestrebt, die Unstimmigkeiten auszugleichen. Gestern wurde in dieser Angelegenheit Venizelos verhört.

Generalstabbericht vom 18. Juli.

Rückblick: Im Rayon Sieniawka südöstlich von Kleck wurden die bolschewistischen Banden, die die Dörfer in der Umgebung plünderten, auf Haupt geschlagen. Im Abschnitt Pierszaia-Radoszkowice griff der Gegner mit bedeutenden Kräften an. Die Angriffe wurden siegreich abgewiesen. Die Kampfhandlungen dauern an.

Podlachische Front: Außer den üblichen Kampfhandlungen der Kriegsabschaffungen und der Artillerie alles unverändert.

Generalstabbericht vom 18. Juli.

Christliche Gemeinschaft.

Rosciusko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonntag, den 19. Juli, 7½ Uhr, abends:

Jungmännerstunde.

Sonntag, den 20. Juli, 7½ Uhr, abends:

Evangelisationsvortrag.

Fachzeitungen verfolgt. So finden wir in der Internationalen Antiquitäten-Ausstellung (Zürich) eine Anzeige, in der ein Gobelín, „echte, antike Gold-Handschuh-Klosterarbeit, die heiligen drei Könige darstellend, nach einem Gemälde von Lucas Cranach“ angeboten wird, für das der unerhöhte Preis von einer Million Mark verlangt wird. Und dabei berichtet das erwähnte Sammler Blatt, daß in Deutschland der Kunsthandel nach dem Umsturz völlig lahngelagert wurde. In den Kunsthändlungen und Antiquitätengeschäften zeigen sich keine Käufer mehr. Man hofft aber, daß mit dem Beginn besserer Verhältnisse das Interesse für Kunst sich wieder heben wird, da anzunehmen ist, daß alsbald aus dem Auslande kaufkräftige Sammler und Händler den deutschen Kunstmärkt stark beachten werden.

Aus Geiz verhungert. In Ernstrode starb ein älteres Fräulein namens Richter an Hungerstichen, die es sich aus Geiz auferlegt hatte. Dabei hinterläßt die Dame ihren lachenden Erben annähernd 200 000 Mark und zwei Häuser. Da ihrem Nachlaß wurden für etwa 600 Mark verfallene Zinscheine vorgefunden.

Der Nachlaß eines Sonderlings. In Koblenz starb ein durch seine eigenartige Leistung bekannter unverheirateter Sonderling, in dessen Nachlaß man unter alten Wäschestücken 53 Tausendmarkscheine und 2000 Stück deutsche Goldmünzen fand. Seine Fieberphantasien lassen vermuten, daß er außer größeren Summen, die er auf verschiedenen Banken deponiert hat, oben drein noch Geld im Walde vergraben haben muß.

## Amtliche Verfügungen.

### Meldung der Ausländer.

Der Regierungskommissar und Polizeichef B. Brozel gibt durch Maueranschlag bekannt: Infolge eines Rundschreibens des Ministeriums des Innern vom 7. Juli 1919 müssen sich alle in Lodz wohnenden fremden Untertanen mit ihren Personalien ausweisen im Polizeipräsidium der Stadt Lodz in der militär-polizeilichen Abteilung, Zimmer 16, während der Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr in folgender Reihenfolge melden:

Am 21. Juli diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D beginnen, am 22. — B, F, G, H, am 23. — F, G, K, L, S, am 24. — K, M, N, O, P, am 25. — K, M, P, R, S, am 26. — S, T, U, W, Z und am 27. Juli B und S, sowie alle diejenigen, die aus berechtigten Gründen nicht früher erscheinen könnten. Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezogen.

### Meldung ehemaliger Soldaten.

Der Regierungskommissar und Polizeichef B. Brozel bringt durch Maueranschlag folgende Verordnung zur öffentlichen Kenntnis:

Im Sinne der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1919, Rundschreiben 441: Alle in den Jahren 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 geborenen Männer, die in einer fremden Armee oder in den polnischen Formationen gedient haben und in Lodz wohnen, müssen sich mit ihren Militärpapieren im Polizeipräsidium, Bielawa 8, in folgender Reihenfolge melden: Am 19. Juli diejenigen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D beginnen; am 21. E, F, G, H; am 22. I, J, K, L; am 23. L, M, N, O; am 24. P, R, S, T und am 25. Juli die Buchstaben U, W und Z. Am 25. Juli müssen sich alle diejenigen stellen, die sich früher nicht melden konnten. Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezogen.

Donnerstag, den 23. Juli, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

### Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. Feister.

Montagmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger G. Kupisch.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Montag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

### Baptisten-Kirche, Rzgowska-Straße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Götz.

Montagmittag 4 Uhr: Gesangsgottesdienst. Prediger B. Götz.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Donnerstag, abend 1/2 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abend 1/2 Uhr: Bibelstunde.

## Christliche Versammlung.

Betriebsstrasse 190.

Sonntag, vormittags 10<sup>h</sup>, Uhr: Gottesdienst für Gläubige.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Feiernamen willkommen.

Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr: Betrachtung über die Tribalszeit. (Math. 24.)

## Wirtschaftliches.

**Berhandlungen über Mineralöllieferungen aus Polen.** In Wien finden gegenwärtig Verhandlungen wegen neuer größerer Mineralölieferrungen aus Polen statt. Schon früher sind wiederholt Vereinbarungen zwischen der deutschösterreichischen Erdölfabrik und der polnischen Regierung getroffen worden, deren Durchführung sich aber immer neue Schwierigkeiten entgegenstellen. Namentlich hinderten die Eisenbahn- und Transportverhältnisse das Einlangen größerer Petroleum- und Benzinkennungen in Deutschösterreich. Es ist bekannt, daß in den galizischen Rohölgebieten sich in der letzten Zeit große Mengen von Petroleum und Mineralölprodukten gesammelt haben, so daß an sich die Möglichkeit einer stärkeren Einfuhr nach Deutschösterreich bestehen würde.

**Eine Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft** der tschecho-slowakischen Baumwollkittmerei wird in Prag gegründet, welche in Einvernehmen mit der Regierung der Arbeitslosigkeit dadurch zu steuern sucht, daß sie den Wiederaufbau der industriellen Tätigkeit, insbesondere durch den gemeinsamen Einkauf von Baumwolle und anderen Rohstoffen unterstützen wird.

**Auda-Pabianicer Freiwillige Feuerwehr.**  
Am Sonntag, den 20. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr findet im Parke des Herrn Stefanek ein großes

**Feuerwehr-Fest**

verbunden mit Tombola statt. Hauptgewinne: Schweine, Ratten, Kaninen, Gänse, Enten, Süßwaren und diverse wertvolle Gegenstände. Klöverschießen, Polonaise für Kinder, Jurpost, Tänze und Aufzug eines Chinesen in die Luft.

Eintritt 1 M., Militär und Kinder 50 Pfg. 1572

Die Verwaltung.

**Lodzer Sport- und Turnverein.**

Sonntag, den 20. Juli d. J., 2 Uhr nachm. findet in der Turnhalle an der Salznastr. 82 ein

**großes Stern-Schießen**

mit darauffolgendem Tanz statt. Musik des Schülertischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Tonfeld.

**Die Verwaltung.**

Bemerkung: Das Fest findet auch bei ungünstiger Witterung statt. 1517

**Turn-Bereit „Eiche“**

Alexandrowska-Straße 128. Sonntag, d. 20. Juli, ab 2 Uhr nachm.

**Sotzialweihe**

wozu alle Sportfreunde einladen. 1542 die Verwaltung. Besondere Einladungen werden nicht verschickt.

**Konstantynower Turn-Berein.**

Am Sonntag, den 20. Juli d. J., veranstaltet der Konstantynower Turnverein im Garten „Belvedere“ ein

**großes Schau-Turnfest**

mit anschließendem Tanzkranzchen unter Beteiligung der benachbarten Turnvereine. Ausmarsch um 2 Uhr nachmittags. — Gäste sind herzlich willkommen. Das Fest findet ohne Rücksicht auf das Wetter statt. 1577 Die Verwaltung.

**Lodzer Männer-Gesang-Berein.**

Unsere aktiven Mitglieder werden erachtet, heute Sonnabend abends wegen wichtiger Besprechung im Vereinslokal zu erscheinen. Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Das Stern-Schießen, welches am Sonntag, den 20. Juli im Dorfe Grabowice stattfinden sollte, ist bis auf weiteres versetzt worden. Hochschwungsvoll 1587 August Krawat.

**Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen Deutschlands mit Italien.** Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Italien ist in München zwischen Vertretern Italiens und Vertretern der bayerischen Regierung, der Industrie, des Bankgewerbes, des Großhandels und des Speditionsgewerbes besprochen worden, wobei die Italiener sich auf den Standpunkt stellten, der Abschluß der kaufmännischen Geschäfte müsse den Kaufleuten überlassen werden. Dabei dürfe aber nicht die in Italien wie in Deutschland noch bestehende Zwangswirtschaft übersehen werden. Die Vertreter Italiens bezeichneten ihrerseits folgende Artikel als lieferungsfähig: Schwefel, Kohle, Gemüse, Obst, Zitronen, Öl, Hühner, Hanf, Leinen. Der Bedarf Italiens erstreckt sich auf Zellulose, Zink, Eisenabfälle, pharmazeutische Produkte, Farben, Halbzeugeiten, Werkzeugmaschinen, schwachstromindustrielle Sachen, Holz, Kalisalze, Thomasmehl, Glas, Buttermaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. Die Form der abzuschließenden Geschäfte soll nach übereinstimmender Meinung aller Vertreter nach Möglichkeit den Einzelfirmen überlassen und die möglichst baldige Errichtung einer deutschen Handelsabteilung in Rom und einer italienischen in Berlin in den Botschaften erstrebt werden. In der gleichen Weise, wie bereits zwischen Italien, Deutschösterreich, und der Tschecho-Slowakei soll dahin gestrebt werden, daß baldigt auch zwischen den deutschen und italienischen Banken ein Abkommen getroffen werde, durch die sich beide Parteien gegenseitig Kredite zur Finanzierung von Ein- und Ausfuhr einräumen. Ferner wurde einstimmig die Beseitigung der heute der Kalkulation im Wege stehenden Schwierigkeiten und zu diesem Zwecke die

Schaffung von Provisorien in bezug auf die Bezeichnung der Eisenbahnfrachten, den Durchlauf der Gütermagen und die Erhebung der Zölle für notwendig erachtet. Die beiderseitigen Regierungsvorsteher sollen dafür sorgen, daß durch ein gegenseitiges Uebereinkommen baldigt die Möglichkeit persönlicher Verhandlungen zwischen italienischen und deutschen Kaufleuten geschaffen wird.

**Schweizer Kaufleute in Wien.** In Wien trafen hervorragende Schweizer Kaufleute ein, um den Warenhandel aus der Schweiz und den Ententeländern mit den Donaugebieten in die Wege zu leiten. Die Herren hegten die Absicht, diesbezüglich mit den maßgebenden Stellen in Wien, Prag, Budapest, Laibach, Belgrad usw. in Verbindung zu treten und machen folgende Mitteilungen: In der Schweiz und in den Ententeländern sind große Warenmengen für Mittel- und Osteuropa bereitgestellt. Insbesondere Textilwaren zu billigen Preisen, mit denen u. a. auch Italien den Markt zu überschwemmen gedenkt. Dort herrscht Überproduktion an Textilstoffen, doch müssen die Fabriken wegen der Arbeitslosigkeit weiter sortieren. Überhaupt wünschen alle westlichen Handelskreise die ehesten Aufnahme des Verkaufes ihrer massenhaften Warenvorräte, auch Amerika. Es werden nur langfristige Kreidte gewählt, bis sich die Valuta in den östlichen Ländern bessert, in welchen ja auch eine langsame Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten ist. Natürlich müssen die Ententeregierungen das ihre dazu beitragen. Die Kaufleute werden auch die schroffen Gegensätze zwischen den Völkern mildern. Die streng neutrale Schweiz ist wohl der beste Vermittler.

**Warschauer Börse.**

Wortspiel. 18. Juli. 17. Juli.

6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16  
6% Obl. d. St. Warschau

1917 auf M. 100

5% Obl. der Wagners-

werk auf M. 100

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000

204,50—205,50 205,50—25,00

—00

4% Pfandschreiber der

Stadt Warschau auf M.

3000 und 1000